

Leseprobe:

Christina Stöger - Brennende Liebe

144 Seiten, Paperback, Klebebindung, Format 13,0 x 20,0 cm

ISBN: 978-3-942614-52-8

11,50 €

Edition Paashaas Verlag

www.verlag-epv.de

Neuerscheinung August 2013



...

Eigentlich war ich ja müde von der langen Nacht, doch ich konnte mich beim besten Willen nicht hinlegen. So machte ich mir nach dem Telefonat noch einen weiteren Kaffee und setzte mich auf meinen Balkon. Von da aus konnte ich den Parkplatz und die Straße davor wunderbar überblicken. Und so wartete ich. Ich hasste Warten und Geduld hatte ich auch keine, aber ich konnte ja nichts daran ändern. Ob er überhaupt kommen würde, wusste ich nicht, denn ich hatte nicht mal eine Handy- oder Telefonnummer. Klar, ich hätte Nicol fragen können, sie kannte ihn ja, aber sollte ich drängeln? Dann hätte ich ihn vielleicht verschreckt. So lief ich aufgeregt in meiner Wohnung umher, räumte hier und da noch etwas weg, trank immer wieder einen Schluck Kaffee und versuchte mich zu entspannen. Ich war schon lange fertig, sowohl mit den Nerven als auch mit meinem Kaffee, als es endlich an der Tür klingelt. Ich sprang auf, stürzte zur Tür... und wartete... Einfach mal bis Zehn zählen, tief durchatmen und dann öffnen. Ich wollte ihm ja nicht zeigen, dass ich schon vor Aufregung fast wahnsinnig geworden war.

"Du hast aber lang gebraucht. Hab ich dich gestört? Ich kann auch wieder..."

"Ne, alles gut. Nun komm rein." Ich zog ihn an seiner Hand in meine Wohnung und umarmte ihn. Leidenschaftlich erwiderte er meinen Kuss und seine Hände begaben sich erneut auf Erkundungstour. Mein Körper sprang auch sofort darauf an und wir liebten uns kurz, wild und leidenschaftlich. Es war ein wundervolles Gefühl!

Als wir eng umschlugen auf meiner Couch saßen - bis zum Bett hatten wir es nicht mehr geschafft - strich ich ihm eine Strähne seines Haares aus dem verschwitzten Gesicht.

"Fahren wir nun noch zum See?" Ich lächelte ihn an und schaute verstohlen zur Uhr. Es war gerade halb vier und noch lange Zeit bis zum Sonnenuntergang. Ich hätte so gern mit ihm geredet.

Er schaute mich an und sein Körper straffte sich unmerklich.

"Na ja, eigentlich wollte ich ja... na gut, dann lass uns fahren. Wenn du es so sehr willst...!" Damit entzog er sich mir und sammelte seine verstreute Kleidung wieder ein. Schnell warf ich mir mein Kleid über, damit ich ihn nicht warten lassen musste und nach 5 Minuten waren wir schon im Auto und fuhren Richtung Autobahn.

"Ich habe mir überlegt, dass wir auch zum Strand fahren können. Das ist nicht viel weiter und da kenne ich ein nettes Lokal, in dem wir später zu Abend essen können. Ich hoffe, das ist in deinem Interesse."

Ich nickte und strahlte ihn an. Ich liebte das Meer und da fühlte ich mich zu Hause. Dort musste das Gespräch einfach gut verlaufen.

Er legte eine Hand auf mein Knie und fuhr mit dem Daumen sanft am Saum meines Kleides entlang.

"Dann bin ich ja beruhigt." Er lächelte zurück und bis zur Ankunft sprachen wir kein Wort mehr miteinander. Er hatte seine Musikanlage aufgedreht und deutsche Liebeslieder drangen

mit voller Lautstärke an mein Ohr. Eine Unterhaltung war somit eh unmöglich geworden. Nach ungefähr einer Stunde erreichten wir den Strand. Da es ein sehr warmer Sonntagabend war, waren auch eine Menge Menschen unterwegs. Allein, als Familie oder nur zu zweit spazierten sie auf der Promenade entlang. Der Blick aufs Meer raubte mir jedes Mal wieder den Atem und ich blieb stehen, um mich einen Moment zu sammeln. Eine Möwe kreischte hoch am Himmel und einige Boote fuhren am Horizont vorbei. Es war einfach nur wunderschön.

"Komm, lass uns hier lang gehen." Seine Worte rissen mich aus meinem Traum und ich drehte mich zu ihm. Er war schon einige Schritte gegangen und so beeilte ich mich, ihm zu folgen.

Immer noch schweigend liefen wir nebeneinander her. Ich hätte so gerne seine Hand ergriffen, ihn irgendwie berührt, um mich ihm näher zu fühlen, doch er hatte beide Hände in seinen weißen Baumwollshorts vergraben.

"Worüber wolltest du denn so dringend mit mir reden?", eröffnete er dann doch nach einiger Zeit das Gespräch.

Nun musste ich all meinen Mut zusammen nehmen und ihn fragen.

"Also die Nacht war wunderschön mit dir. Ich bin Single, du auch - hoffe ich", sagte ich mit einem Seitenblick auf ihn, doch seine Mimik veränderte sich nicht.

"Drum wollte ich dich fragen, ob du dir mit mir... also ob wir...!"

"Hallo, Mike!"

Eine Frauenstimme hinter mir riss mich aus meinen Überlegungen. Die junge, hübsche Dame kam in ihrem luftigen Sommerkleidchen auf Mike zu gerannt - meinen Mike - und fiel lachend in seine Arme. Und er erwiderte die Umarmung freudestrahlend, wirbelte sie durch die Luft und... mir wurde auf einmal richtig schlecht! Wer war das denn? Was fiel diesem Mensch ein, einfach so... und überhaupt! Finger weg!

"Simone! Schön dich hier zu sehen. Wie geht es dir? Was macht dein Studium? Wie geht es dir sonst?" Er schien sich ja richtig zu freuen. So viel hatte er mich bisher nie gefragt. Ich fühlte mich so fehl am Platz, als er ihre beiden Hände nahm und sie mit seinem Zahnpasta-Lächeln anstrahlte.

'Ach, könnte sich doch einfach so der Boden auf tun! Ich will gar nicht mehr... Einfach nur weg. Was soll ich hier?' Diese Gedanken schossen durch meinen Kopf und ich zog mich Schritt für Schritt zurück, schaute auf das Meer und ließ die beiden miteinander reden.

Auf einmal legte sich eine Hand auf meine Schulter und als ich meinen Kopf drehte, sah ich Mike hinter mir.

"Komm, lass uns weitergehen. Wir wollen das Restaurant ja noch erreichen."

Kein Wort über die Dame. NIX! Und ich fragte nicht! Ich wollte es einfach nicht hören.

"Was meinstest du vorhin? Ob wir es mal versuchen wollen?"

Er hatte mir ja doch zugehört und sich offenbar auch schon seine Gedanken gemacht. Ich war gespannt.

"Na, sagen wir mal so. Für eine feste Beziehung bin ich einfach nicht gemacht. Ich liebe meine Freiheit und alles, was damit verbunden ist. Gegen eine unverbindliche Affäre mit dir hätte ich aber nichts einzuwenden. Du bist echt spitze im Bett."

Er drehte sich um und lächelte mich wieder einmal an. Und meine aufgebauten Hoffnungen brachen in sich zusammen wie ein Papierhaus im stürmischen Nordwind.

Langsam gingen wir die Promenade hinunter und auf das Restaurant zu, in dem wir zu Abend essen wollten. Mir war einfach nur schlecht und ich hatte auch keinen Hunger mehr. Die

Gedanken in meinem Kopf drehten sich. Klar hatte ich die Hoffnung gehabt, dass er doch noch "JA" sagen würde, dass wir doch noch eine richtige Beziehung führen würden... So mit allem, was dazu gehörte. In meinem Kopf hatte ich mir das schon so schön ausgemalt - gemeinsam einschlafen, gemeinsam aufwachen, Frühstück am Bett, am Abend bei einem Glas Rotwein über den Tag reden, Ausflüge machen an verrückte Orte und noch ganz viele andere Dinge, die Paare halt so machen.

Mein Ex-Freund hatte das alles nie mit mir gemacht. Doch, am Anfang, aber nach einiger Zeit, da war die Beziehung eingeschlafen. Wir haben nur noch aneinander vorbei gelebt und hatten plötzlich angefangen, wegen Kleinigkeiten zu streiten. Dabei war die offene Zahnpasta-Tube noch das kleinste Problem. Irgendwann konnten wir uns einfach nicht mehr sehen. Und als er dann auch noch meinte, dass meine beste Freundin ein super Mensch zum "Trösten" wäre, war die Beziehung beendet. Im Klartext bedeutete das, dass er mit ihr in unserer Wohnung fremdgegangen war, als ich beim Arzt saß und auf das Ergebnis eines Schwangerschaftstests wartete. Die beiden waren nach ihrem Liebesakt eng umschlungen auf der Couch eingeschlafen und hochgeschreckt, als ich die Wohnungstür schwungvoll geöffnet hatte, um beiden mitzuteilen, dass ich nicht schwanger war. Das erschrockene Gesicht meiner beiden - bis zu diesem Zeitpunkt - vertrautesten Personen habe ich bis heute noch nicht vergessen. Nein, ich war nicht ausgerastet und hatte auch nicht geschrien. Ich habe die Tür einfach nur wieder zugemacht. Danach hatte ich meinen Koffer gepackt und war ausgezogen. All die langen Erklärungsversuche von beiden hatte ich still über mich ergehen lassen und ihnen Glück gewünscht. Nicht, dass ich nicht nachtragend gewesen war. Eines Abends, als ich wusste, dass beide in der mittlerweile gemeinsamen Wohnung IHREN Geburtstag gefeiert hatten, bin ich hingefahren und habe vor ihrer Garage eine große Ladung Sand abgeladen. Ein guter Freund hatte mir dabei geholfen und am nächsten Tag kamen beide zu spät zur Arbeit. Das musste bei ihr wohl schon öfter vorgekommen sein, denn das hatte zur Konsequenz, dass sie einige Tage später ihren Job verloren hatte und er sie nun durchfüttern musste. Tja, das hatten sie nun davon. Wir wussten alle, dass ich es zu verschulden hatte, doch sie hat nie etwas diesbezüglich zu mir gesagt. Ihr ging es ja schließlich gut an seiner Seite. Neulich habe ich ihn allerdings mit einer neuen Frau im Arm im Café sitzen sehen. Ob sie das wohl auch wusste?

Nee, so etwas sollte mir nie wieder passieren. Vielleicht - eine Hoffnung keimte in mir langsam auf - war diese lockere Geschichte doch nicht so schlecht. Jeder hatte seine Freiheiten, konnte machen, was er wollte und keiner konnte den anderen einsperren und Vorschriften machen. Man hatte gemeinsam seinen Spaß, doch der Alltag konnte die Liebe nicht fressen. Das hatte bestimmt auch seine Vorteile. Langsam kehrte das Leben wieder in meine Augen zurück und ich bemerkte, dass wir am Restaurant angekommen waren. Wie in Trance war ich neben Mike den ganzen Weg gegangen, ohne zu bemerken, was um mich herum geschah. Mike hatte mich auch in Ruhe gelassen und kein Wort gesagt. Er hatte wohl meinen inneren Kampf gespürt und mich einfach denken lassen.

"Wollen wir uns noch ein bisschen in den Sand setzen? Dort hinten ist eine kleine Düne, von dort haben wir einen schönen Blick aufs Meer. Hast du Lust?" Mike hatte mich an den Schultern gefasst und zu sich herumgedreht. Er schaute mir mit seinen blauen Augen direkt in die Seele... und ich blickte zurück. Doch ich konnte in ihm nicht lesen, nicht spüren, was er fühlte. Die Verbindung von gestern Nacht war einfach nicht mehr da. Ob es an der Enttäuschung lag oder einfach an ihm, das wusste ich in diesem Moment nicht. Normalerweise wären mir jetzt die Tränen gekommen, doch ich blieb standhaft und wollte

mir die Blöße vor ihm nicht geben. Wir hatten keine Beziehung, wir hatten nur Sex. Das war ein Unterschied. Vielleicht konnten wir ja irgendwann einmal Freunde werden und dann sogar noch mehr. Doch der Weg bis dahin schien lang und steinig.

"Können wir gerne machen. Dort hinten glüht die Sonne so wundervoll rot. Das will ich sehen. Ich habe auch keinen Hunger mehr."

"Dann gehe ich eben rein und hole uns einen Rotwein. Was hältst du davon? Dann können wir deinen Sonnenuntergang betrachten."

Irgendwie schien er erleichtert, denn er drehte sich auf der Stelle um und verschwand in Richtung Eingang.

Nachdem ich mir in den Dünen einen Platz ausgesucht hatte, breitete ich meine Jacke aus und setzte mich. Es war wundervoll warm an diesem Abend, so dass ich sie im Moment nicht brauchte. Windgeschützt zwischen den Dünen starrte ich auf das Meer hinaus. Diese Weite, diese Freiheit ... ich fühlte mich auf einmal ganz leicht und beschwingt. Ich hatte das Thema für mich abgeschlossen. Wenn ich bedachte, dass ich vor nicht allzu langer Zeit noch nicht mal die Aussicht auf ein Abenteuer hatte, dann war die Entwicklung doch nicht so schlecht. Immerhin hatte ich nun ein "neues Spielzeug". Ich musste innerlich lachen und drehte mich in Richtung Restaurant. Er war schon lange weg, so dass ich doch mal schauen wollte, wo er so blieb. Erst konnte ich nichts erkennen, da die Sonne schon fast untergegangen war. Doch dann sah ich ihn nicht weit vom Eingang entfernt mit einer Frau.

'Schon wieder', dachte ich bei mir. Auf einmal war mir auch klar, warum er so erleichtert gewesen war, dass ich nicht mit ihm ins Restaurant wollte. Ihn kannten einfach zu viele Frauen. Und wenn nun schon wieder eine Neue mit ihm... nee, das hätte nur seinen Ruf zerstört. Seinen Ruf als Playboy und ... Na, mir sollte es ja egal sein. Ich sollte mich glücklich schätzen, dass er mit mir - ausgerechnet mit mir - ein Verhältnis haben wollte. Oh, ich würde ihn benutzen, mir holen, was ich brauchte und ihn zappeln lassen. Ich würde ihn nicht anrufen und schmachend vor dem Telefon sitzen. Ich würde ihn bei mir erscheinen und mich verwöhnen lassen. Ich würde... ach, ich würde so vieles. Nur nicht mein Herz ganz an ihn verlieren. Solche Männer waren es einfach nicht wert! Genau das waren all meine Gedanken, die ich in diesem Moment von meinem Kopf in Richtung Herz wandern lies, so dass sie es wie eine Mauer um schließen konnten. Ich würde mich nicht fallen lassen. Ich war eine starke Frau mit Stolz und Ehre! Ganz genau so war ich. Ich drückte das Kreuz durch und atmete tief durch. Er sollte arbeiten, um mich zu bekommen. So leicht wie letzte Nacht wollte ich es ihm nicht mehr machen.

Als sich die Mauer um mein Herz gebildet hatte, kam er über die Düne auf mich zugelaufen. Sein Zahnpaste-Lächeln strahlte mir entgegen - und ich strahlte zurück. Irgendwie schien es ihn zu verunsichern, denn er hielt kurz inne.

"Na, alles wieder gut bei dir?"

"Klar, könnte nicht besser sein! Nun zeig mal den Wein, ich hab nämlich Lust darauf."

Selig ließ er sich neben mich in den Sand fallen und schenkte den dunkelroten Wein in zwei stilvolle Gläser. Dann prosteten wir uns zu und in diesem Moment kreischte eine Möwe am Himmel laut ihr Lied. Ich hatte zu meiner alten Kraft zurück gefunden, jetzt konnte die Zukunft beginnen!